

tadeln, noch Mess-, Beicht- und Communiongebete enthält, nicht für statthaft als Beigabe zu einer kurzen Lebensskizze eines Heiligen erachten. Dies thut indessen dem Werke selbst keinen Eintrag und möchten wir nur wünschen, dass selbes in recht viele Hände käme.

Innichen.

Propst Dr. Josef Walter.

48) **Aus Frauenherz.** Von A. v. Liebenau. 368 S. 8°. Dülmen 1885. Laumann. Eleg. gebd. M. 6.— = fl. 3.60.

49) **Nosenblüten und Edelweiss.** Den katholischen Jungfrauen gewidmet von A. v. Liebenau. VIII u. 331 S. 8°. Dülmen 1888. Laumann. Eleg. gebd. M. 6.— = fl. 3.60.

In der ersten dieser Schriften verbreitet sich die feinsinnige, ästhetisch und religiös durchgebildete Verfasserin, deren „Marienkron“ in der Linzer Quartalschrift Jahrgang 1889, S. 443, bereits besprochen wurde, nach einer kurzen und verständlichen Abhandlung über die Ehe als Sacrament in drei Thülen über die Gattin, die Mutter und die sociale Stellung der Frau, wovon besonders die Capitel „Charakterstärke der Frau“, „Ehelicher Friede“, „Pflichten der Hausfrau“, „Religion und Gottesdienst“, „Des Kindes Wert“, „Grundzüge der Erziehung“, „Behandlung der Untergebenen“, „Wohlthätigkeitssinn“ hervorgehoben werden sollen. In der zweiten Schrift bildet zunächst die katholische Jungfrau als Christin, in der Familie, in der Welt und als Freundin den Gegenstand der Darstellung und Belehrung; sodann werden die Wichtigkeit und die religiöse Bedeutung der Standeswahl eingehend dargestellt und sowohl jenen, die in den Ehestand eintreten wollen, als auch jenen, die im jungfräulichen Stande (sei es als Klosterfrauen oder als in der Welt lebend) zu verbleiben entschlossen sind, geeignete Winke gegeben; insbesondere verdienen in letzterer Hinsicht die Capitel über die Würde und Wirksamkeit der christlichen Jungfrau, die christliche Charitas, die echte liebesswürdige Frömmigkeit und das Glück der jungfräulichen Seele nachhalt gemacht zu werden. Den Standpunkt, den die Verfasserin im ersten wie im zweiten Buche einnimmt, ist der wahrhaft christliche ohne alle Überspannung und Einseitigkeit bei aller Schönheit und Poetie der Sprache. Hierzu trägt nicht wenig bei, dass dieselbe nicht nur ihre eigenen Gedanken vorträgt, sondern Dank ihrer außerordentlichen Belesenheit in den Schriften der Väter und Heiligen deren schönste Gedanken und Aussprüche in ihre Darstellung zu verslechten versteht. So kann denn sowohl von jenem als auch von diesem Buche, das ohnehin schon von dem so hochgebildeten, unterdessen leider verstorbenen Baseler Bischof Friedrich Fiala warm empfohlen ist, nur gewünscht werden, dass sie in die Hände von recht vielen solchen, für die sie bestimmt sind, kommen mögen. Die elegante und dem Inhalte angepasste Ausfaltung der beiden Bücher macht sie zu Gelegenheitsgeschenken besonders passend.

Nom.

P. Konrad Eubel O. M. C.

50) **Leben der Maria Ward.** Herausgegeben von Henry James Coleridge S. J. (Aus dem Englischen.) Autorisierte Uebersetzung. II. Band. Regensburg (Fr. Pustet). Preis M. 3.30 = fl. 1.98.

Der längst erwartete zweite Band dieser so interessanten Lebens- und Zeitgeschichte ist nun erschienen. Das farbenreiche Gemälde dieses bewegten Lebens steht nun vollendet vor uns. Die vielen düsteren Schattenseiten lassen die glänzenden Lichtseiten dieser erhabenen, vielgeprüften Seele um so herrlicher hervorstrahlen. Feindseligkeiten, Verleumdungen, Verlassenheit von Freunden und Rathgebern, Armut, Krankheit, innere Seelenleiden und endlich der schwerste Schlag, die Aufhebung ihrer Institute, wofür sie alles geopfert; das alles ergoss sich in unaufhaltsamer, ununterbrochener Sturmflut über diese zarte und doch so starke

Seele. Sie unterlag nicht. Mitten in der Trübsal, einen Lobgesang auf Gottes Vorziehung und Güte auf den Lippen, flog ihr Geist himmelwärts. Aus ihrer schmerzvollen Thränenstaat, aus ihrer heiligen Asche blühte das Werk ihres Lebens frisch empor, den Garten der Kirche mit reicher Frucht erfüllend. Die kirchengechichtlichen Einzelheiten sind sehr lehrreich. Erbauung, Bewunderung, Aneiferung ergreift den Leser, und wird das Buch besonders allen Seelenführern, geistlichen Personen und Ordensgenossenschaften eine willkommene Lecture sein.

Düsseldorf. Dr. P. Dr. RAYMUND LENZ, O. Pr., Lector der Theologie.

51) **Tagebuch der Augustiner-Nonne Clara Staiger,**

Priorin des Klosters Mariastein über die Kriegsjahre 1631 bis 1650

Nach dem Originale herausgegeben und erläutert von Josef Schlecht,

Kaplan zu St. Walburg, Secretär des historischen Vereines Eichstätt.

Eichstätt, Brönnner'sche Buchhandlung (Aug. Hornif) 1889. XXVIII

und 374 S. Preis broschiert M. 7. — = fl. 4.20.

Obiges sehr interessante Tagebuch galt eine Zeitlang für verloren; doch war es bis vor kurzem bloß im Privatbesitz. Dank der Brönnner'schen Buchhandlung ist es nun jedem zugänglich und aufgeschlossen. Den Inhalt des merkwürdigen Buches bildet alles, was der Augustinerinnen-Convent zu Mariastein, namentlich in den Jahren 1631 bis 1650, nach innen und außen erlebt und erfüllt hat und es war dessen viel ergriffendes und eindrückliches, für weite Kreise denkwürdiges. Das Werk ist in seinen Aufschreibungen eine liebliche Idylle eines deutschen Frauenklosters mitten in den Stürmen und Wirren des dreißigjährigen Krieges und gewährt einen tiefen Einblick in das stille, oft künstlerische Wirken und Schaffen, in das Beten und Büßen, Hoffen und Fürchten, Leiden und Dulden des Klosters, in die Kümmernisse und Drangsalen jener unheilvollen Zeit mit ihren Schrecknissen und Nergernissen. Alles dieses trägt sich in einer herzlichen Sprache vor. Doch ist das Tagebuch kein Roman, sondern Geschichte, aber nicht bloß eichstättische Geschichte, sondern eine reiche Fundgrube für die Wissenschaft, für die Local-, dann aber auch die allgemeine Weltgeschichte, speciell des dreißigjährigen Krieges. Die reichste Ausbeute wird aber zweifellos namentlich der Culturhistoriker machen. — Ausstattung elegant. Das facsimilierte Bild: Eichstätt im Jahre 1627 bildet eine Zierde des Buches, dem wir die weiteste Verbreitung wünschen.

Würzburg. Michael Schuler, Pfarrer des Juliuspital's.

B) **Neue Auflagen.**

1) **Apologie des Christenthums** vom Standpunkte der Sitte und Cultur.

Durch Fr. Albert Maria Weiß O. Pr. Zweiter Band. (Humanität und Humanismus.) Zweite Auflage. Freiburg i. Br. Herder'sche Verlagshandlung. 1890. 987 S. 8^o. Preis brosch. M. 7. — = fl. 4.20; gebd. M. 8.80 = fl. 5.28.

Weiß' Apologie des Christenthums bedarf keiner Empfehlung; die Thatsache, dass sie bereits in zweiter Auflage erscheint, ist der sprechendste Beweis für ihre Gediegenheit. Nunmehr liegt auch der zweite Band in zweiter Auflage vor. Ein flüchtiger Blick in denselben genügt, um zur Überzeugung zu gelangen, dass die bewährte Hand des Verfassers in vielfacher Weise an ihm thätig gewesen, umgestaltend, erweiternd, verbessern. Die Fülle des reichen und interessanten Materials, welches die erste Auflage bietet, wurde noch um ein Bedeutendes vermehrt. Die katholische Wissenschaft hat alle Ursache, auf ein solches Werk stolz zu sein.

Linz. Professor Dr. Martin Fuchs.